

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

1.11.1931

Sonntag, den 1. November

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner

Der Tag:

Götterdämmerung

In einem Vorspiel und drei Aufzügen

In Szene gesetzt von Dr. Hans Waag

Musikalische Leitung: Josef Krips

Siegfried
Günther
Hagen
Alberich
Brünnhilde
Gutrune
Waltraute
Erste
Zweite
Dritte

Nornen

Theo Strack
Carsten Oerum
Adolf Schoepflin
Karlheinz Löse
Fina Reich-Dörich
Emmy Seiberlich
Elfriede Haberkorn
Elfriede Haberkorn
Ellen Winter
Malie Fanz

Woglinde

Wellgunde

Floßhilde

Rheintöchter

Mannen

Else Blank
Ellen Winter
Elfriede Haberkorn

Eugen Kalnbach
Josef Grötzingen

Mannen. Frauen

Chöre: Hg Hofmann

Kostüme: Merte Schellenberg

Aus 17 Uhr

II. Akt: 19.20 Uhr III. Akt: 20.40 Uhr

Pause in jedem Akt

Preise (E—6,30 RM.)

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Kassenöffnung 16.30 Uhr

Technische Einrichtung: Rudolf Walut
Ende 22 Uhr

INHALTSANGABE

Götterdämmerung

Auf dem Walkürenfels, Brünnhildes Zufluchtsstätte, werfen die Nornen das heilige Seil, das alle Geheimnisse der Welt in sich birgt. Vom Schicksal der Götter singen die wissenden Frauen, die Vergangenheit kennen sie, aber in die Zukunft schauen sie bang. Und wirklich, der Faden verwirrt sich, knotet und reißt, dunkles Unheil vorahnend zu künden. Entsetzt eilen die Nornen zur allwissenden Mutter Erda hinab. — Aus dem Steingemach treten Siegfried und Brünnhilde, um Abschied zu nehmen. Gegenseitig geloben sie sich ewige Treue. Siegfried schenkt der Geliebten den Zauberring Alberichs und erhält von ihr Grane, ihr Walkürenroß als Gegengabe. Jubelnd zieht er hinaus in die Welt. — In der Halle der Gibichungen am Rhein erzählt Hagen seinem Herrn Gunther und dessen Schwester Guttrune von Siegfried und Brünnhilde. Er rät Guttrune, durch einen Zaubertank sich den Helden zu verbinden und von ihm zu erbitten, Brünnhilde für Gunther zu freien, denn Vergessen schenkt Guttrunes Trank. Auf einem Schiffe naht Siegfried und wird freundlich willkommen geheißen. Guttrune selbst reicht ihm das gefüllte Horn zur Begrüßung, und Siegfried leert es im Gedenken an Brünnhilde und ihre Liebe. Aber rasch wirkt der Zauber: Als er es absetzt blickt er in Guttrunes Augen, die einst Geliebte ist vergessen, leidenschaftlich wirbt der Ungestüme um Gunthers schöne Schwester. Dafür will er den Gibichung für Brünnhilde gewinnen. Blutsbrüderschaft eint sie zu gemeinsamer Tat.

Sie lassen Hagen als Hüter der Burg zurück und triumphierend blickt der Düstere ihnen nach. Ihm, der in Wahrheit Alberichs Sohn ist, sind sie nur Werkzeug, die den Ring, einst dem Vater geraubt, jetzt in Brünnhildes Hut, dem Vater zurückgewinnen sollen. — Einsam sitzt Brünnhilde auf der Höhe ihres Felsens und küßt den Ring, den Siegfried als Pfand seiner Liebe ihr gab. In wilder Verzweiflung reitet Waltraute heran. Die Angst um das Schicksal der Götter treibt sie zu der einstigen Schwester. Wenn Brünnhilde den fluchbeladenen Ring den Rheintöchtern zurückgibt, sind die Götter erlöst, sonst droht ihnen bitterer Untergang. Brünnhilde aber läßt ihn nicht frei, es ist Siegfrieds Gabe; Siegfried, in Gunthers Gestalt, tritt aus der wabernden Lohe, entreißt ihr den Ring und zwingt die Wehrlose Gunther zum Weibe. — Dem schlafenden Hagen erscheint Alberich und überredet ihn, Siegfried zu vernichten, damit der Ring wieder der Alben Eigentum werde. Gunther und Siegfried kehren vom Brünnhildenstein zurück und Brünnhilde wird in der neuen Heimat feierlich empfangen. Bei der Begrüßung erblickt sie Siegfried und den Ring an seinem Finger — der entsetzliche Betrug wird ihr offenbar und sie schwört furchtbare Rache. Mit Hagen und Gunther ersinnt sie den Plan — die Rheintöchter klagen um den verlorenen Schatz und bitten Siegfried, ihn zurückzugeben, lachend weist er sie ab. Mit der Jagdgesellschaft trifft er sich zum fröhlichen Schmaus und erzählt die Geschichte seines Lebens. — Da kehrt die Erinnerung an Brünnhilde zurück, um sie zu rächen erschlägt ihn Hagen. — Der Zug mit dem Toten naht der Halle der Gibichungen, an der Bahre streiten Hagen und Gunther um den Ring. Im Kampfe sinkt Gunther. Guttrune bricht an seiner Leiche zusammen. Feierlich läßt Brünnhilde den Holzstoß schichten für Siegfried und springt selbst in die auflodernden Flammen. Vergebens versucht Hagen den Ring an sich zu reißen. Die Rheintöchter versinken jauchzend mit ihm in die Tiefe und ziehen Hagen mit hinab. Die Flammen des Holzstoßes aber lodern auf und hüllen Wallhall in feurige Glut.

Sonntag, den 1. November

• Im Städtischen Konzerthaus

Herr Lamberthier

Drei Akte von Louis Verneuil — Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum

In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck

Germaine

Elisabeth Bertram

Maurice

Stefan Dahlen

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 9.50 Uhr

Ende 21.30 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

1. Park 2,20 RM.

INHALTSANGABE

Herr Lamberthier

Germaine führt ihren geliebten Maurice nach der Trauung und dem Hochzeitsdiner in die von ihr entzückend eingerichteten ehelichen Gemächer. Doch dem jungen Glück leuchtet von der ersten Stunde an ein Unstern. Maurice, der feinnervige Künstler, ist krankhaft eifersüchtig. Unglücklicherweise findet sein Mißtrauen in auffallenden Widersprüchen, die zwischen gewissen Tatsachen und Germaines Erklärungen dazu bestehen, immer neue Nahrung. Kein Wunder: Germaine muß ein Geheimnis ihrer Vergangenheit um so ängstlicher hüten, als diese sich noch nicht abtun läßt. Herr Lamberthier, der großindustrielle Krösus, dessen Geliebte sie war und dem sie ihren Wohlstand verdankt, weigert sich, sie freizugeben. Er macht seine Hilfe, deren sie in den andauernden finanziellen Krisen ihres von ihm protegierten Geschäftsunternehmens immer wieder bedarf, von ihrer Bereitwilligkeit abhängig, das alte Liebesverhältnis zu ihm fortzusetzen. Da sie nicht den Wahrheitsmut aufbringt, ihrem Gatten alles offen zu beichten, und die sittliche Kraft nicht hat, ihr Leben von Grund auf neu aufzubauen, so treibt sie die Angst vor Entdeckung zu dem verwegenen Spiel von Lüge und Betrug. Maurice lebt in qualvoller Ungewissenheit zwischen schrecklichem Verdacht und zaghafter Hoffnung, bis er, als der Urheber und das Opfer des plötzlich hereinbrechenden Verhängnisses, mit einem Schlage aus der Hölle dieses Zustandes gerissen wird. Alle Zweifel seiner zerrütteten Seele sind getilgt, und nach dem letzten inneren Kampf trifft er zwischen Lüge und Wahrheit die bittere Wahl.

Götterdämmerung .

Brünnhilde

Lilly Hafgren .

Krank: F Reich-Dörich h.

1.11.1931